

Beim „Stachlmayr“ gedeihen 60.000 Kakteen

Ein Autodidakt verblüfft die Botaniker • Hobbykakteenzüchter importiert 22 Tonnen Kakteen • Pfropf- und Aussaatkurse • Vor Erweiterung

TERFENS (hfg). Er heißt zwar Toni Mayr, aber sein stacheliges Hobby hat ihn schon sehr früh zu einer Änderung des Firmennamens verleitet. Heute ist der „Stachlmayr“ in Terfens ein Begriff weit über Österreich hinaus, denn seine Kakteen — an die 60.000 Pflanzen aus rund 500 Arten — finden nicht nur in ganz Österreich Liebhaber, sondern auch bei den Gästen des In- und Auslandes. Kein Wunder, daß der Fremdenverkehrsverband Mittleres Unterinntal (zu dem Gallzein, Jenbach, Schwaz, Pöll, Stans, Terfens, Vomp, Weer, Weerberg, Kolsaß und Kolsaßberg zählen) schon seit drei Jahren Gästeeinkursionen zum „Stachlmayr“ durchführt, wo ihnen der „Kakteenvater“ die Geheimnisse dieser exotischen Pflanzen enthüllt. Allein im letzten Jahr zählte Toni Mayr 6000 Besucher!

Dabei hat alles vor nicht einmal fünf Jahren ganz harmlos angefangen: Toni Mayr kaufte sich einen Kaktus. Er ist weder Botaniker noch Gärtner, sondern ist Baufachmann und war in dieser Eigenschaft auch im Ausland, u. a. sogar in Afrika, tätig. Aber dieser eine Kaktus gefiel ihm so gut, daß er systematisch zu sammeln und bald schon zu züchten begann. Er wurde Mitglied des Vereins österreichischer Kakteenfrennde, er fuhr selbst nach Peru, Mexiko und Südkalifornien, um die Pflanzen in ihrer Heimat studieren zu können, und er begann, Kakteen einzuführen. Im letzten Jahr führte er 18 Tonnen ein, heuer werden es höchstwahrscheinlich 22 Tonnen werden.

Toni Mayr, gebürtiger Innsbrucker, 39 Jahre alt, verheiratet mit Gattin Dagmar, die ebenfalls schon im Kakteengeschäft aufgegangen ist, Vater von drei Kindern, ist heute der größte Kakteenzüchter Österreichs.

Zahlreiche Botaniker aus aller Welt besuchen ihn und seine Vorträge, die er nicht nur in Tirol, sondern auch in Deutschland, in Ungarn und in der CSSR gehalten hat, und sparen nicht mit Lob über die züchterischen Erfolge dieses Autodidakten. Besonders stolz ist er auf seine Raritätensammlung, die rund 1800 (natürlich unverkäufliche) Pflanzen umfaßt. Hier findet man die seltensten Arten, für die Toni Mayr jederzeit die lateinischen Namen parat hat. Es handelt sich dabei um Samenpflanzen, die er für die Weiterzucht verwendet. Da es bei uns keine Kolibris gibt, die in Amerika die Bestäubung vornehmen, muß Toni Mayr diese Rolle selbst ausüben. Es braucht viel Geduld und Fingerspitzengefühl dafür, aber wer die langen Reihen von wohlgeratenen „Sprößlingen“ sieht, der erkennt auch den Erfolg dieser Bemühungen. „Qualität ist

alles!“ sagt der „Stachlmayr“ — und ist mit Recht stolz darauf.

Wer glaubt, er müsse für diese exotischen Prachtstücke ein Vermögen ausgeben, irrt. Zu kostet ein mächtiger Kaktus, der den Übernamen „Schwiegermutterstodckerl“ trägt, rund 1200 Schilling, aber es gibt auch solche zum Preis von 8 Schilling! Am Samstag, 12. Mai, hält der „Stachlmayr“ einen Tag der offenen Tür — von 8 Uhr früh bis ... nun, bis die letzten Besucher gegangen sind.

Der Hobbyzüchter, für den das Hobby längst schon zum Beruf geworden ist, hat auch mehr Artikel in der Fachpresse veröffentlicht. He führt er auch einen Pfropfkurs durch, später plant er einen Aussaatkurs. Aber damit sind noch nicht alle Trümpfe aus der Hand: Toni Mayr plant, Weer ein neues Glashaus zu bauen, wo seine prachtvolle Schausammlung untergebracht werden soll. Die beiden Glashäuser in Terfens würden dann ausschließlich der Zucht dienen. Aber das reicht nicht: Er plant, noch heuer nach Peru zu fahren, um dort eine Kakteengärtnerei zu eröffnen. Die Tiroler Sämlinge würden dann dort in klimatisch günstigster Umgebung heranreifen und dann — wesentlich billiger — wieder nach Tirol zurückgeführt werden.



Der „Stachlmayr“ vor einigen sehr seltenen Exemplaren seiner umfangreichen Raritätensammlung.